



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 12, 19. März 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Zehn Jahre UN-BRK: Das Thema Inklusion geht alle an	2
PRESSE AKTUELL	4
Wald- und Forstorganisationen sind für Sportdeutschland wertvolle Partner	4
Vereinte Nationen rufen zum Weltwassertag am 22. März auf	6
Trainieren wie Team Deutschland	7
Sportausschuss diskutiert über Situation im Frauen- und Mädchenfußball	8
Sporthilfe setzt ElitePlus-Förderung fort	9
WADA-Experten diskutieren über Ausbau des Anti-Doping-Netzwerks	10
Die Bundesregierung setzt sich für die Ausrichtung der „Invictus Games“ ein	10
Internationale Wochen gegen Rassismus: dsj beteiligt sich mit Ausstellung	11
Bündnis 90/Die Grünen fragen nach „Kampfsport in rechtsextremer Szene“	12
„Wir wollen das Jugendfreiwilligenjahr!“	13
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	14
LSB Berlin: Offen für virtuellen Sport, wenn Sportwerte gelten	14
Bayerischer LSV informiert über aktuelle Themen im Sportstättenbau	14
Lanfermann und Herbert sind Hamburgs Trainer des Jahres	15
Fußball: Frankfurt übergibt DFB Gelände der ehemaligen Galopprennbahn	16
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
Einladung zu Fair Play Preis und Biebricher Schlossgespräch	17
Internationale Begegnung: LSB Rheinland-Pfalz informiert über Förderung	19
Die DOA sucht Volunteers für den Olympic Day 2019	19
DTB lädt zur Tagung „Gustav Struve – Turner, Demokrat, Emigrant“	19
SB Rheinhessen lädt zur 10. Großen Lehrtagung	20
Württembergischer LSB veranstaltet Fachtag Inklusion	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Pragmatiker des Sports: Zum Tode von Paul Hoffmann	21
Glücksspielstaatsvertrag: DOSB vermisst Beteiligung des Sports	22
BZgA und Sportvereine machen Kinder stark	24

KOMMENTAR

Zehn Jahre UN-BRK: Das Thema Inklusion geht alle an

Seit dem 26. März 2009 ist in Deutschland die UN- Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) gültig. Ein Paradigmenwechsel wurde damit eingeleitet, von der Fürsorge zur Partizipation. Auch der Sport ist als ein wichtiges Element der Freizeitgestaltung in der UN-BRK im Artikel 30 mit dem Titel „Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport“ bedacht. Damit sollen Menschen mit Behinderungen ermutigt werden „so umfassend wie möglich an breiten-sportlichen Aktivitäten teilzunehmen“. Das schließt auch den Zugang zu Sportstätten und Sportaktivitäten ein.

Allerorts wird gerade gefragt: Was haben die letzten zehn Jahre seit Ratifizierung der UN-BRK gebracht? Was ist noch zu tun? Hier stellt sich auch die Frage: Was geht das die Sportvereine an? Um was soll sich der Sport noch alles kümmern?

Als Rollstuhlsportlerin und Referentin für Inklusion im und durch Sport bin ich besonders daran interessiert, dass Sportorganisationen gezielt die gleichberechtigte Teilhabe auch von Menschen mit Behinderungen ermöglichen. Ich wünsche mir, dass Sportvereine und -verbände wissen, wie sie in ihren Planungen und Entscheidung Inklusion mitdenken können, und dass sie dies nicht als belastende Aufgabe oder moralische Verpflichtung sehen, sondern offen bleiben oder werden für Inklusion. Ich wünsche mir auch, dass sie erkennen, wenn sie Menschen mit Behinderungen (meistens unabsichtlich) ausschließen und dann mutig handeln und dies ändern.

Der gemeinnützige Sport bietet so viel mehr als gemeinsamen Spaß an der Aktivität. Er ist auch ein großer Bildungsanbieter und ein Arbeitgeber. So werden im Sport auch die Artikel 24 Bildung und Artikel 27 Arbeit und Beschäftigung der UN-BRK immer mehr umgesetzt. Menschen mit Behinderungen arbeiten hauptamtlich im Sport, engagieren sich im Ehrenamt, nehmen an Ausbildungen zu Übungsleitern/innen und Trainern/innen teil. Dies ist ein wichtiger Schritt, allerdings noch mit einigen Barrieren.

Egal ob Leistungssport oder Breitensport: Sport schafft vielfältige Begegnungsmöglichkeiten. Sportler/innen mit und ohne Behinderung trainieren gemeinsam, im Leistungssport und im Breitensport, in Individualsportarten und in Mannschaftssportarten. Dies ist zwar noch nicht flächendeckend überall inklusiv und in ähnlicher Qualität geregelt, doch gibt es für alles – und nicht nur vereinzelt – Beispiele, die vom Willen, Sport für Alle anzubieten, zeugen. Die stetig wachsende Zahl der inklusiven Angebote zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind.

Im Leistungssport zum Beispiel besteht seit den Paralympics in Sotschi 2014 die Angleichung der Medaillenprämien für Athletinnen und Athleten (bei Platz eins bis drei) bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. In den Jahren zuvor war die Prämie der paralympischen Siegerinnen und Sieger deutlich geringer.

„Die Angleichung der Prämien ist ein Signal für die gesellschaftliche Gleichbehandlung. Der Sport setzt hier ein wichtiges Zeichen für alle gesellschaftlichen Bereiche“, sagt Verena Bentele, mehrmalige Paralympics-Siegerin und heute Präsidentin des Sozialverbandes VDK Deutschland. Dieses Symbol kann und soll weit über den Sport hinaus wirken.

„Einfach machen!“, ruft Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper Inklusionswilligen stets zu. Darin liegt viel Wahres, und es passiert vielerorts auch so. Doch oft braucht es mehr als nur den Willen und die vermeintlich richtige Haltung.

Im Vergleich zu nichtbehinderten Menschen jeder Altersgruppe ist die Teilhabe an sportlichen Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen erwiesenermaßen wesentlich geringer als die der nichtbehinderten Menschen (Teilhabebericht der Bundesregierung 2016); dies gilt sowohl für Aktive wie auch für Zuschauende. Vieles scheitert an der zumeist fehlenden Barrierefreiheit.

Als Referentin für Inklusion höre ich immer wieder: Man muss doch vor allem erst einmal die Barrieren in den Köpfen einreißen. Aber muss man deswegen mit konkreten Schritten zum Abbau bestehender und bekannter Barrieren warten?!

Um nicht nur an den Barrieren im Kopf zu arbeiten, braucht der gemeinnützige Sport Unterstützung und substanzielle finanzielle Förderung zur weiteren Umsetzung der UN-BRK.

Die UN-BRK schafft keine Sonderrechte für Menschen mit Behinderungen. Sie konkretisiert die Menschenrechte besonders für die Gruppe der Menschen mit Behinderungen. Es ist ein Menschenrecht, selbstverständlich gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu haben. Unabhängig von der Behinderung, unabhängig von Stadt oder Land, unabhängig ob im Verein, Konzert oder im öffentlichen Personennahverkehr. Alle Verantwortlichen, ob im oder außerhalb des Sports, sind gefordert, weiter an der Umsetzung der UN-BRK zu arbeiten.

Inklusion ist kein Almosen, kein Geschenk, keine Fürsorge. Inklusion bedeutet Menschen mit Behinderungen in Planungen und Aktionen immer gleichberechtigt mit einzubeziehen. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung hat das Motto ausgegeben: Inklusion braucht Demokratie. Stimmt. Ich sage: Inklusion braucht Partizipation! Das Thema Inklusion geht alle an.

Katja Lüke

(Die Autorin ist Referentin für Inklusion im Deutschen Olympischen Sportbund.)

PRESSE AKTUELL

Wald- und Forstorganisationen sind für Sportdeutschland wertvolle Partner

Veränderungen in Deutschlands größter Sportarena bereiten Forstleuten, Sportlerinnen und Sportlern Sorge. Gemeinsame Pflanzaktion im Grunewald

(DOSB-PRESSE) Der Wald ist als Sport- und Erholungsraum für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung. „Wir machen uns Sorgen um den Wald“, sagte Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), am Dienstag (19. März) im Berliner Grunewald bei einer gemeinsamen Pflanzaktion mit Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Die Auswirkungen des Klimawandels mit Sturm, Dürre und Insektenbefall setzen dem Wald, aber auch Waldbesitzenden und Forstleuten zu. „Mit ihrer Arbeit setzen sie sich jeden Tag dafür ein, dass der Wald klimastabiler und widerstandsfähiger wird“, betonte Schirmbeck. Die Pflanzaktion im Grunewald ist eine von vielen bundesweit, die anlässlich des Internationalen Tages der Wälder am 21. März durchgeführt werden.

„Sport und bewegungsaktive Erholung im Wald haben für uns alle einen hohen Wert. Insbesondere für die Gesundheit und auch für den sozialen Zusammenhalt spielt die aktive Betätigung im Grünen eine große Rolle“, sagte Hörmann. Deshalb setzt sich der DOSB dafür ein, dass Sportdeutschland die Forstleute bei der Bewältigung der Folgen von Wetterextremen unterstützt – damit sie den Wald fit für den Klimawandel machen können. Schirmbeck: „Wir müssen mehr tun, um unser Klima zu schützen. Die Forstwirtschaft und der Sport leisten dafür wertvolle Beiträge.“

Jeder neugepflanzte Baum entzieht der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid und speichert es als Kohlenstoff im Holz. Das bei der Waldpflege geerntete Holz wird zu Holzprodukten weiterverarbeitet, wobei die Speicherleistung erhalten bleibt. „Wer sich ein neues Sportgerät zulegt, könnte zum Beispiel schauen, ob es davon eine Holzversion gibt, hergestellt mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Das ist bewusster und aktiver Klimaschutz, an dem sich jede und jeder beteiligen kann“, so Schirmbeck weiter.

„Die positiven individuellen und gesellschaftlichen Wirkungen von Sport im Wald sind enorm. Vor diesem Hintergrund fördern wir die Kooperation zwischen Sport- und Forstorganisationen und entwickeln erfolgreiche Formen gemeinsamen Handelns. Selbstverständlich werden wir auch den notwendigen Interessenausgleich zwischen Sport- und Forstorganisationen herbeiführen und gemeinsam mit dem DFWR dies-bezügliche Herausforderungen, lösungsorientiert besprechen“, sagte Hörmann.

Die Flatterulmen für die Pflanzaktion im Tegeler Forst hat der Verband deutscher Forstbauschulen e. V. (VDF) gestiftet. Die Flatterulme ist der Baum des Jahres 2019. Im vergangenen Jahr sind durch die Dürre bis zu 500 Millionen Pflanzen im Wald vertrocknet. „Die deutschen Forstbauschulen unterstützen Waldbesitzende und Forstleute mit hochwertigem Pflanzgut, damit sie die Wälder an den Klimawandel anpassen können“, sagte Alain Paul, der Geschäftsführer des VDF. „Die Forstbauschulen sind wichtige Partner für die Forstwirtschaft, damit sie diese Jahrhundert-aufgabe bewältigen können.“

Zum Hintergrund der Kooperationsvereinbarung

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR), Vertretung der deutschen Forstwirtschaft mit rund zwei Millionen Waldbesitzenden, sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports mit 101 Mitgliedsorganisationen und mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften in knapp 90.000 Sportvereinen, haben 2018 in Berlin unter dem Titel „Wald.Sport.Bewegt.“ eine strategisch ausgerichtete Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Unter dem Dach der Kooperationsvereinbarung sind zahlreiche Vorhaben geplant. So war zum Beispiel „Wald bewegt“ Leitthema für die Deutschen Waldtage 2018 und die Internationale Grüne Woche in Berlin 2019. Die gemeinsame Internetseite www.waldsportbewegt.de informiert über die sportbezogene Nutzung des Waldes und über dessen nachhaltige Bewirtschaftung. Durch Empfehlungen und Handreichungen sowie eine abgestimmte Kommunikationsarbeit soll die Zusammenarbeit zwischen Sport- und Forstorganisationen auf regionaler Ebene systematisch unterstützt werden.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) gibt der Forstwirtschaft eine Stimme. Er ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft ein.

Nachhaltige Forstwirtschaft bedeutet für den DFWR, dass Pflege und Bewirtschaftung der Wälder im Interesse ihres gesunden, stabilen und leistungsfähigen Zustandes, ihrer Multifunktionalität durch Nutzung, Schutz und Erholung und im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes erfolgen – in der Gegenwart und in der Zukunft.

Dies ist die Basis für rund 2 Millionen Waldbesitzer in Deutschland, die eine Waldfläche von 11,4 Millionen Hektar – das sind rund 32 Prozent des Bundesgebietes – bewirtschaften.

Der Deutsche Olympische Sportbund

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist die größte Bürgerbewegung Deutschlands. Er steht für Leistung, Gesundheit, Lebensfreude und Wertevermittlung. In seinen Mitgliedsorganisationen und deren Sportvereinen engagieren sich 8 Millionen Freiwillige im Bereich Sport und Bewegung, davon 750.000 Amtsträger auf der Vorstandsebene. Hinzu kommen 950.000 Engagierte auf der Ausführungsebene und 6,3 Millionen freiwillige Helferinnen und Helfer.

Im Durchschnitt erbringen die Engagierten auf der Vorstandsebene und Ausführungsebene eine jährliche Arbeitsleistung von rund 23 Millionen Stunden.

Der DOSB verfolgt im Rahmen seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung u.a. das strategische Ziel, die Partnerschaften mit den Organisationen des Umwelt- und Naturschutzes sowie des Forstwesens intensivieren.

Vereinte Nationen rufen zum Weltwassertag am 22. März auf

(DOSB-PRESSE) Am 22. März 2019 rufen die Vereinten Nationen (UN) zum Weltwassertag unter dem Motto „Niemand zurücklassen – Wasser und Sanitärversorgung für alle“ auf.

Bereits Ende 2016 haben die UN die UN-Wasserdekade vom März 2018 bis zum März 2028 beschlossen. Die UN-Wasserdekade verfolgt im Wesentlichen das Ziel, die Wissensverbreitung zum Thema Wasser und Gewässerschutz zu verbessern und die Kommunikationsmaßnahmen zur Umsetzung der wasserbezogenen Ziele zu verstärken.

Regierungen und Zivilgesellschaft sind aufgefordert, sich durch Aktionen und Initiativen zur Information, zur Bildung, zur Aus- und Fortbildung für die Realisierung eines nachhaltigen Wasserressourcen- und Gewässermanagements einzusetzen. Das Bundesumweltministerium hat unter anderem den im Oktober 2018 angelaufenen Nationalen Wasserdialo g in den Kontext der UN-Wasserdekade gestellt und beabsichtigt in den kommenden Jahren die Durchführung von weiteren Aktionen unter dem Dach der Wasserdekade.

Auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) setzt sich dafür ein, dass Menschen in einer gesunden Umwelt sportlich und umweltverträglich aktiv sind. Als größte Bürgerbewegung Deutschlands sieht sich der DOSB in der gesellschaftspolitischen Verantwortung, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung zu unterstützen. „Der DOSB befürwortet zudem die Ziele der UN-Wasserdekade und unterstützt selbstverständlich gerne Aktionen, die sich für ein nachhaltiges Wasserressourcen- und Gewässermanagement einsetzen“, sagte Dr. Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im DOSB. „Wir haben vor einigen Jahren ein Forum Wassersport gegründet, welches aus den sieben Spitzenverbänden des Wassersports im DOSB besteht, die circa 1,3 Millionen Mitglieder vertreten. Wir haben hieraus Vertreterinnen und Vertreter für den Nationalen Wasserdialo g nominiert“, so Fehres.

Weltwassertag am 22. März

Ein guter Anlass für die wasserbezogene Öffentlichkeitsarbeit ist der Weltwassertag am 22. März, zu dem die Vereinten Nationen alljährlich aufrufen. Der Weltwassertag 2019 steht unter dem Motto „Leaving no one behind – water and sanitation for all“ („Niemand zurücklassen – Wasser und Sanitärversorgung für alle“). Das Thema des World Water Development Reports, der immer aus Anlass des Weltwassertages von UN Water herausgegeben wird, konzentriert sich ebenso auf diese Thematik und lautet für 2019 „Leaving no one behind“.

Alle Staaten sind aufgefordert, den Weltwassertag der Umsetzung der UN-Empfehlung zu widmen und geeignete, konkrete Aktionen auf nationaler Ebene durchzuführen. Informationen zum Weltwassertag stehen auf der [Internetseite der Vereinten Nationen](#) zur Verfügung.

Wozu einen Weltwassertag?

Die Weltwassertage und der World Water Development Report sind vor dem Hintergrund der Umsetzung der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung und der darin enthaltenen wasserbezogenen Ziele, insbesondere des Nachhaltigkeitsziels 6 „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“ zu sehen, die im Jahr 2015 von den UN-Mitgliedstaaten beschlossen wurden. Die Weltwassertage sollen dazu genutzt wer-

den, insbesondere die breite Öffentlichkeit auf diese globalen Zielsetzungen und ihre lokale Bedeutung sowie auf die Herausforderungen der Umsetzung dieser Ziele aufmerksam zu machen. Menschen sollen dazu motiviert werden, sich für diese Umsetzung einzusetzen. Alle Staaten sind aufgefordert, den Weltwassertag der Umsetzung der UN-Empfehlung zu widmen und geeignete, konkrete Aktionen auf nationaler Ebene durchzuführen.

[Informationen zum Weltwassertag stehen auf der Internetseite der UN zur Verfügung.](#)

Gewässertyp des Jahres 2019

Die Mündungsbereiche von Ems, Weser und Elbe sind die großen Ästuare (trichterartig erweiterte Flussmündungen an einer Gezeitenküste) in die Nordsee. Diese drei Übergangsgewässer hat das Bundesumweltamt als Gewässertyp des Jahres bekanntgegeben. Die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen werden durch die Vereinten Nationen festgelegt.

Die Großen Nordsee-Ästuare werden von einzigartigen Lebensgemeinschaften aus Pflanzen und Tieren besiedelt, die an diesen Lebensraum angepasst sind. Die intensive Nutzung der Nordsee-Ästuare erschwert es, den Zustand dieser seltenen Ökosysteme zu verbessern. Um wieder Flachwassergebiete zu schaffen und den Tidenhub zu verringern, müssen Deiche geöffnet, zurück versetzt sowie Nebenflüsse und Nebenarme wieder an die Hauptströme angeschlossen werden.

Viele Bürgerinnen und Bürger setzen sich für den Schutz dieses Lebensraums ein, um ihn auch für kommende Generationen langfristig zu erhalten. Insbesondere die Mitglieder in den sieben Wassersportverbänden des DOSB, vor allem Kanuten, Segler und Taucher, haben großes Interesse, diese Lebensräume intakt zu halten.

Jeder kann dazu einen Beitrag leisten, z.B. Landwirte durch Beschränken ihrer Nährstoffverwendung auf das für die Pflanzen notwendige Maß sowie Erosionsschutz, die Kommunen durch Phosphatfällung auch in kleinen Kläranlagen und jeder Bürger durch Verringerung des Verzehrs an tierischem Eiweiß.

Weitere Informationen finden sich online auf der [Website des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit](#).

Trainieren wie Team Deutschland

(DOSB-PRESSE) Deutschlands Top-Athleten geben ab sofort im Format „Trainingshelden“ Einblicke in ihre Vorbereitungen auf dem Weg zu den Olympischen Spielen in Tokio.

Noch sind es fast 500 Tage, bis die Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen in Tokio 2020 beginnen. Dann zählt für die deutschen Athletinnen und Athleten jede Sekunde. Jeder Augenblick kann entscheidend sein. Eine einzige Aktion, ein einziger Fehler kann den Ausschlag über Sieg oder Niederlage, Erfolg oder Misserfolg geben. Doch den Grundstein für eine erfolgreiche Teilnahme legen die Sportlerinnen und Sportler in den vier Jahren davor. Der Auftritt bei den Olympischen Spielen, auf der größten Bühne des Sports, ist die Kür. Der Weg dorthin ist die Pflicht und von unzähligen Trainingsstunden abseits der Öffentlichkeit gepflastert.

Wie genau Deutschlands beste Athleten auf dem Weg nach Tokio trainieren, können die User ab sofort im neuen Team-Deutschland-Video-Format „Trainingshelden“ verfolgen. Dabei zeigen u.a. Tennis-Star Angelique Kerber, Hockey-Nationalspieler Selin Oruz, die Handball-Nationalspieler Patrick Wiencek und Steffen Weinhold sowie Ruderer Hannes Ocik ihre Lieblingsübungen und laden die Fans zum Mit- und Nachmachen ein.

Das Training der Athleten ist dabei so vielfältig wie das Team Deutschland selbst: In der ersten Trainingssession präsentiert Hockey-Spieler Selin Oruz Fans und Interessierten ihre favorisierte Yoga-Session ([Link zum Video](#)). Angelique Kerber zeigt eine Core-Session, Hannes Ocik, Schlagmann des Deutschland-Achters, führen Übungen für eine starke Rumpfmuskulatur vor.

„Yoga haben wir Hockey-Spielerinnen schon seit mehreren Jahren in unsere Trainingspläne integriert. Das zu zeigen, finde ich toll. Und wenn es dann noch Menschen nachmachen können, um für sich selbst etwas zu tun – umso besser“, sagte Selin Oruz.

Alle Sessions der „Trainingshelden“ auf dem Weg nach Tokio finden sich auf dem [Team-Deutschland-YouTube-Kanal](#) und auf www.teamdeutschland.de. Unterstützt wird das Format von adidas, Top Partner von Team Deutschland.

Sportausschuss diskutiert über Situation im Frauen- und Mädchenfußball

(DOSB-PRESSE) Im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft der Frauen vom 7. Juni bis 7. Juli 2019 in Frankreich hat der Sportausschuss des Deutschen Bundestages in der vorigen Woche (13. März) über die Situation im Frauen- und Mädchenfußball diskutiert. Das geht aus der folgenden [Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib 271/2019\)](#) hervor.

Dabei betonte Hannelore Ratzeburg, Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball im Deutschen Fußball-Bund (DFB), mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen, andere Nationen hätten – bei der Organisation der Frauenfußballligen, aber auch der Nachwuchsgewinnung – von Deutschland vieles abgeschaut und ihren Rückstand aufgeholt. Es gelte nun, international den Anschluss zu sichern, sagte sie.

Was die Entwicklung der 1. Bundesliga der Frauen angeht, so sei festzustellen, dass acht der zwölf Mannschaften angebunden an die Männer-Lizenzvereine seien. Dadurch hätten sie die Chance, die Infrastruktur der Vereine zu nutzen. Die anderen Vereine müssten sich ihre eigene Infrastruktur hingegen mühsam aufbauen. Die Vermarktungsmöglichkeiten sind laut der DFB-Vizepräsidentin in der 1. Bundesliga der Frauen zwar schwierig, aber noch erheblich besser als in der 2. Bundesliga. Das Interesse der Sponsoren gelte nach wie vor zuallererst dem Männerfußball, resümierte die DFB-Vertreterin.

Eine weitere Herausforderung stelle die Frage der Trainerinnen dar. Es gebe noch zu wenige Frauen, auch aus dem Bereich ehemaliger Bundesliga- oder Nationalspielerinnen, die den Beruf ergreifen wollten. Das habe auch damit zu tun, dass die Arbeitsmöglichkeiten von Trainerinnen außerhalb des Frauen- und Mädchenbereiches ziemlich eingeschränkt seien. Vereine aus dem Männerbereich würden sich immer noch kaum trauen, Trainerinnen einzustellen, stellte Ratzeburg fest.

Aus Sicht von Rolf Kutzmutz, Präsident des 1.FFC Turbine Potsdam, mehrfacher Deutscher Meister, DFB-Pokalsieger und Champions League Gewinner von 2010, liegt insbesondere bei Budgets und der Infrastruktur der klare Vorteil bei den Lizenzvereinen. Damit einher gehe die Gefahr, dass reine Frauen- und Mädchenvereine zu Ausbildungsstätten für Lizenzvereine werden, sagte er.

Unzufrieden zeigte sich Kutzmutz auch mit der medialen Aufmerksamkeit für die Frauen-Bundesliga – insbesondere bei den öffentlich-rechtlichen Sendern. Der ebenfalls in Potsdam beheimatete RBB etwa übertrage nur selten, obwohl das Turbine-Stadion in Laufnähe sei. Der Vereinspräsident räumte aber zugleich ein, dass es viele Sportarten gebe, deren mediale Präsenz noch geringer sei.

Vor dem Hintergrund sinkender Zuschauerzahlen in der Frauen-Bundesliga forderte auch die Frauen-Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, die Liga zu stärken. Sonst bestehe die Gefahr, dass die Top-Spielerinnen in andere Ligen abwandern, sagte sie. Die anstehende Weltmeisterschaft bezeichnete die Bundestrainerin als große Herausforderung. Die Leistungsdichte in der Weltspitze sei angewachsen. Es gebe zehn Teams, die für den Titel infrage kämen, so Voss-Tecklenburg. Das Minimalziel des DFB-Teams sei die Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele in Tokyo 2020. Dazu müsse die Mannschaft am Ende des Turniers zu den europäischen Top-3-Teams gehören.

Sporthilfe setzt ElitePlus-Förderung fort

Monatlich 1000 Euro extra für die besten Athleten auf dem Weg nach Tokio 2020

(DOSB-PRESSE) 500 Tage vor dem Start der Olympischen Sommerspiele in Tokyo 2020 (24. Juli bis 9. August 2020) hat die Deutsche Sporthilfe gemeinsam mit ihrem Partner PricewaterhouseCoopers GmbH (PwC) die heiße Phase der Olympia-Vorbereitung geförderter Spitzenathleten eingeläutet und die nächste Runde ihres Förderprogramms ElitePlus gestartet. [Das teilte die Sporthilfe in der vorigen Woche mit.](#)

Die höchste Förderstufe soll Medailenaspirenten, die keine Sportförderstelle bei der Bundeswehr, Polizei oder Zoll innehaben, trotz Studium, Ausbildung oder Beruf eine optimale Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Japan ermöglichen. Sie erhalten für maximal 18 Monate eine zusätzliche monatliche Förderung in Höhe von 1000 Euro.

Eineinhalb Jahre vor Tokyo 2020 nahm die Sporthilfe im ersten Schritt 16 Athleten in die ElitePlus-Förderung auf, darunter die Olympiasieger Ingrid Klimke (Reiten), Max Hoff (Kanu-Rennsport) und Thomas Röhler (Speerwurf) sowie die Medailenhoffnungen Pamela Dutkiewicz (100 Meter Hürden), Malaika Mihambo (Weitsprung), Thomas Plößel, Fabian Graf (beide Segeln) und einige Athleten aus dem Team Deutschland-Achter. Darüber hinaus werden auch die Damen- und die Herren-Nationalmannschaft im Hockey durch die zusätzliche ElitePlus-Förderung unterstützt. Weitere Aufnahmen seien für die nächsten Wochen und Monate vorgesehen.

„Um bei Olympischen Spielen die bestmögliche Leistung abrufen zu können und in der Weltspitze zu bestehen, braucht es eine optimale und fokussierte Vorbereitung“, sagte Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe. „Mit der ElitePlus-Förderung erleichtert

unser Partner PwC den Athleten die Entscheidung, sich für die unmittelbare Vorbereitungsphase voll und ganz auf den Sport zu konzentrieren. Medaillenkandidaten, die neben dem Leistungssport studieren oder eine Ausbildung machen, sollen in dieser Zeit damit ähnlich wie Aktive aus Sportfördergruppen wie der Bundeswehr oder der Bundespolizei finanziell gefördert werden.“

Die ElitePlus-Athleten werden von den Sportfachverbänden vorgeschlagen und vom Gutachterausschuss der Sporthilfe ausgewählt. Dieser ist mit ehemaligen Spitzensportlern und Vertretern von Deutschem Olympischen Sportbund und Bundesinnenministerium besetzt.

Der bisherige Erfolg gebe dem 2011 erstmals eingeführten ElitePlus-Programm recht, erklärte die Sporthilfe: Bei den Olympischen Sommerspielen 2016 errangen 20 der 42 für Rio ElitePlus-Athleten eine Medaille, neun wurden Olympiasieger. Bei den Winterspielen 2018 in Pyeongchang erreichten alle vier an den Start gegangenen ElitePlus-Sportler eine Platzierung unter den Top Acht, darunter waren drei Olympiasieger: Eiskunstläufer Bruno Massot und die Bob-Anschieber Martin Grothkopp und Thorsten Margis.

WADA-Experten diskutieren über Ausbau des Anti-Doping-Netzwerks

(DOSB-PRESSE) 17 internationale Expertinnen und Experten der sogenannten Intelligence- & Investigations-Arbeit sind in der vorigen Woche auf Einladung der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) für einen Austausch in Bonn zusammengekommen. Bei dem Treffen, organisiert von der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA), sei es um den Ausbau des globalen Netzwerkes, um Möglichkeiten der zukünftigen Vernetzung und aktuelle Methoden der Ermittlungsarbeit gegangen. [Das teilte die NADA mit.](#)

Die Intelligence- & Investigations-Arbeit spiele eine entscheidende Rolle für sauberen Sport, heißt es in der Meldung. Ziel dieser Arbeit sei es, durch die Sammlung und gezielte Auswertung von Daten und Hinweisen, Erkenntnisse zur Aufdeckung möglicher Verstöße gegen Anti-Doping-Bestimmungen ohne positive Analyseergebnisse zu gewinnen.

An der Veranstaltung der WADA nahmen Vertreterinnen und Vertreter von sieben Nationalen Anti-Doping-Organisationen, zwei Internationalen Verbänden und der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation Interpol teil.

Die Bundesregierung setzt sich für die Ausrichtung der „Invictus Games“ ein

(DOSB-PRESSE) Die Koalitionsfraktionen wollen die „Invictus Games“ – das Sportereignis der verehrten Soldatinnen und Soldaten – „als ein deutliches Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung“ nach Deutschland holen. In einem dazu von Unions- und SPD-Fraktion vorgelegten Antrag (19/8262), den der Bundestag am vorigen Donnerstag (14. März) in erster Lesung beriet, wird die Ankündigung der Bundesregierung begrüßt, sich für die Austragung der „Invictus Games“ in Deutschland einzusetzen. Damit zeige die Bundesregierung den deutschen Soldatinnen und Soldaten, dass sie sich ihrer Verantwortung „auch jenseits der militärischen Einsätze bewusst ist“, schreiben die Abgeordneten. Das teilte der Informationsdienst „Heute im Bundestag in der folgenden Meldung (hib 274/2019) mit.

Seit 1990 habe sich die Bundeswehr mit Zustimmung des Bundestages an mehr als 40 Auslandseinsätzen beteiligt, heißt es in dem Antrag. Auch derzeit würden knapp 3500 Soldatinnen und Soldaten in mehr als 15 Einsätzen helfen, internationale Krisen zu bewältigen und Konflikte einzudämmen. Bei diesen Einsätzen seien Soldatinnen und Soldaten immer wieder auch verletzt worden, sei es physisch oder psychisch. Viele litten seither unter den Folgen, „teilweise lebenslang“.

Um diesen Menschen eine neue Perspektive zu geben, aber auch, um ihnen mehr öffentliches Verständnis und Anerkennung zukommen zu lassen, seien die „Invictus Games“ ins Leben gerufen worden, schreiben die Parlamentarier. Im Laufe der Zeit hätten sich die „Invictus Games“ zu einer anerkannten Plattform für eine stärkere Wertschätzung der verehrten Soldatinnen und Soldaten entwickelt.

Die Bundesregierung wird in dem Antrag von Union und SPD aufgefordert, sich für eine gezielte Vorbereitung und Qualifikation von Soldatinnen und Soldaten einzusetzen, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen. Dabei sollten sie sich bei der Vorbereitung auch auf die fachliche Expertise der Sportschule der Bundeswehr stützen können.

Die Regierung solle nach den Vorstellungen der Fraktionen die Ausrichtung der „Invictus Games“ unterstützen, um sicherzustellen, „dass dieses Sportereignis reibungslos geplant und umgesetzt werden kann“. Dabei sollte der Fokus nicht nur auf dem Wettkampf liegen, sondern auch ein sozialer Rahmen geschaffen werden, der für einen regen Austausch unter den Teilnehmenden, Zuschauern und Medienvertretern sorgt. „Letztlich sollte es auch um ein besseres Verständnis und um die erforderliche Akzeptanz für die Situation der Soldatinnen und Soldaten gehen“, heißt es in der Vorlage.

Die letzten „Invictus Games“ fanden 2018 im australischen Sydney statt. An den Wettkämpfen nahmen rund 500 verehrte Soldatinnen und Soldaten aus 18 Staaten – unter anderem Afghanistan, Irak, USA, Großbritannien und Deutschland – teil. Bei den Wettkämpfen geht es nicht ausschließlich um sportliche Höchstleistungen in den zwölf Disziplinen, sondern um eine stärkere Anerkennung, wechselseitige Wertschätzung sowie um das soziale Miteinander.

Die nächsten „Invictus Games“ sollen 2020 im niederländischen Den Haag stattfinden. Deutschland könnte die Gastgeberrolle im Jahr 2022 übernehmen.

Internationale Wochen gegen Rassismus: dsj beteiligt sich mit Ausstellung

(DOSB-PRESSE) Beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Frankfurt/Main ist anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) vom noch bis zum 24. März 2019 die Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin?“ zu sehen. Als Unterstützerin der IWgR beteiligt sich die Deutsche Sportjugend (dsj) auch in diesem Jahr wieder mit eigenen Beiträgen, zum Beispiel mit der Ausstellung, die vom „[beratungsNetzwerk hessen](#)“ stammt.

Am 21. März findet eine Finissage mit Dr. Reiner Becker, Leiter des „[beratungsNetzwerks hessen](#)“, statt, der einen Input zur aktuellen gesellschaftlichen Situation geben und durch die Ausstellung führen wird.

Die jährlich stattfindenden Aktionswochen um den Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März) stellen in diesem Jahr die im Mai anstehenden Europawahlen in den Fokus. Die Aktionswochen haben zum Ziel, eine hohe Wahlbeteiligung im Rahmen der Europawahlen zu fördern und die Erfolgchancen von rassistischen, nationalistischen und europafeindlichen Parteien zu verringern. „Durch vielseitigste Aktionsformate werden die Chancen und Vorteile einer pluralistischen Gesellschaft betont“, heißt es in der Ankündigung der dsj. Die Aktivitäten thematisieren und stellen sich gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Homophobie und Diskriminierung.

Neben Sportvereinen und Sportorganisationen sind Städte, Kommunen, Religionsgemeinden, Gewerkschaften, Migrant/innenorganisationen und lokale Aktionsgruppen aktiv. Sie führen Workshops, Diskussionsrunden, Vorträge und Ausstellungen durch und treten so „für ein respektvolles und diskriminierungsfreies Miteinander in Deutschland, Europa und der Welt“ ein.

„Junge Menschen brauchen Räume, in denen sie sich frei von Diskriminierung, Rassismus und Menschenfeindlichkeit in einer vielfältigen Gesellschaft begegnen können. Der organisierte Sport mit seinen Sportvereinen, seiner enormen Anzahl an Engagierten und seinen wertebasierten Grundzügen, schafft diese Räume“, sagte Benny Folkmann, stellvertretender Vorsitzender der dsj. „Um Vorkommnisse wie am vergangenen Wochenende im Stadion des Chemnitzer FC zu verhindern, müssen wir auch weiterhin konsequent Orte des Diskurses pflegen und ausbauen. Für uns als Deutsche Sportjugend ist es selbstverständlich, dass wir die Internationalen Wochen gegen Rassismus unterstützen und auch unabhängig davon stetig über antidemokratische Haltungen und Handlungen aufklären – überall, klar und laut in Deutschland, in Europa und der Welt.“

Weitere Infos gibt es auf den Websites der [Stiftung gegen Rassismus](#) und der [Deutschen Sportjugend](#) sowie auf der Seite www.rechts-aussen.de.

Bündnis 90/Die Grünen fragen nach „Kampfsport in rechtsextremer Szene“

(DOSB-PRESSE) „Kampfsport in der rechtsextremen Szene“ thematisiert die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in einer Kleinen Anfrage (19/8316), die sie am Montag (18. März) an die Bundesregierung gerichtet hat. Das geht aus einer Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ (hib 286/2019) hervor.

Darin erkundigt sich die Fraktion danach, inwiefern die Bundesregierung Kenntnis darüber hat, ob es in extrem rechten Kreisen eine explizite Strategie gibt, den Kampfsport politisch zu nutzen. Auch möchte sie unter anderem wissen, „welche Kampfsport-Studios, -Gyms, -Vereine, -Veranstalter, -Veranstaltungen, -Teams, -Verbände und welche einzelnen Kampfsportlerinnen und Kampfsportler“ nach Einschätzung oder Kenntnis der Bundesregierung der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind.

Offiziell beträgt die Frist, innerhalb derer die Regierung auf die Kleine Anfrage zu antworten hat, 14 Tage. Sie könne aber verlängert werden, wie es auf der [Website des Deutschen Bundestages](#) heißt.

„Wir wollen das Jugendfreiwilligenjahr!“

Die Sprecher/innen der Freiwilligendienste im Sport treffen sich auf Einladung der Deutschen Sportjugend

(DOSB-PRESSE) Auf Einladung der Deutschen Sportjugend (dsj) haben sich Mitte März in Naumburg rund siebzig junge Engagierte getroffen, die im Sport einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ableisten. Die Freiwilligen, die meisten von ihnen als Sprecher/innen von ihren Seminargruppen gewählt, kamen aus den unterschiedlichsten Einsatzstellen aus ganz Deutschland. Sie repräsentierten damit die mehr als dreitausend jungen Freiwilligen, die sich jedes Jahr für zwölf Monate dazu verpflichten, die Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen zu unterstützen oder Verbandsarbeit zu begleiten.

Die Teilnehmenden entwickelten in selbstorganisierten und selbstmoderierten Arbeitsphasen unterschiedliche Positionen rund um die Ausgestaltung der Freiwilligendienste im Sport. Im Rahmen des Partizipationstreffens entwickelten sie konkrete Forderungen an Einsatzstellen, Träger, die dsj sowie Politik und Öffentlichkeit.

Sie schlugen vor, das Taschengeld für junge Erwachsene, die für ihr FSJ oder ihren BFD umziehen, durch einen Unterkunftszuschuss zu erhöhen, forderten einen vergünstigten Öffentlichen Personennahverkehr sowie eine Erhöhung der Bildungstage von 25 auf 30. Zudem beleuchteten sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln beispielsweise die Frage, wie die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden kann und wie Sprecher/innensysteme bundesweit umgesetzt werden können, oder sie entwickelten Strategien für die Netzwerkarbeit der Freiwilligendienstleistenden im Sport. Weitere Schwerpunkte bildeten die Anerkennungskultur sowie die Stellung der Freiwilligen in den Einsatzstellen.

Einhellig begrüßten die Freiwilligen das Konzept der Bundesjugendministerin Franziska Giffey zum Jugendfreiwilligenjahr, schlugen aber noch weitere Veränderungen sowie insbesondere die rasche Umsetzung des Konzeptes vor. Ein Brief an die Ministerin, den die Teilnehmenden unterschrieben, fasst die Wünsche und Erwartungen der jungen Freiwilligen zusammen.

„Die Treffen der Sprecherinnen und Sprecher helfen uns bei der Weiterentwicklung der Freiwilligendienste im Sport“, resümierte der dsj-Vorsitzende Jan Holze. „Auch der dsj-Vorstand hat das Konzept zum Jugendfreiwilligenjahr ausdrücklich begrüßt und regt eine rasche Umsetzung an, um die Lage der Freiwilligen und der Einsatzstellen zu verbessern und junges Engagement angemessen zu würdigen.“

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

LSB Berlin: Offen für virtuellen Sport, wenn Sportwerte gelten

(DOSB-PRESSE) „Nach intensiven und konstruktiven Diskussionen“ hat der Landessportbund (LSB) Berlin seine Position zu eSports beschlossen. In einem Sechs-Punkte-Papier erkennt der LSB Berlin virtuellen Sport als Bestandteil einer globalen Jugendkultur an und sieht darin eine Herausforderung für die Vereine und Verbände im organisierten Sport. Auch zur Inklusion könne eSports einen Beitrag leisten. Zugleich betont der LSB die Werte des Sports, zu denen gerade in diesem Zusammenhang die demokratische Verfasstheit und die selbstbestimmten Regeln des organisierten Sports gehören. [Das teilte der LSB in einer Meldung mit.](#)

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin, sagte: „Wir stellen uns der Entwicklung von virtuellem Sport und wollen den Prozess aktiv begleiten. Für die Vereins- und Verbandskultur des Sports bietet eSports auch eine Chance, sich durch digitale Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Wir sagen aber auch, welche Formen wir ablehnen. Gewaltverherrlichung und Diskriminierung wollen wir weder im realen Sport noch im e-Sport.“

[Der Wortlaut des Positionspapiers findet sich online.](#)

Bayerischer LSV informiert über aktuelle Themen im Sportstättenbau

(DOSB-PRESSE) Informationen aus erster Hand für bayerische Sportvereine: Bei der Messe [bau@blsv](#) des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) ging es am vorigen Samstag in Ingolstadt wieder um aktuelle Themen und Trends aus dem Sportstättenbau. Prominenter Ehrengast und Schirmherr war der Bayerische Innen- und Sportminister Joachim Herrmann. Der BLSV bezeichnete seine mittlerweile neunte Fachmesse in einer Mitteilung als großen Erfolg.

Mehr als 400 Vereinsvertreter aus ganz Bayern kamen in den Audi Sport-park, um sich bei rund 30 Ausstellern über neueste Trends rund um den Sportstättenbau informieren. Im Mittelpunkt der Fachmesse standen Themen wie das Sonderprogramm des Freistaats Bayern zur Förderung strukturschwacher Regionen, die Umsiedlung von Sportstätten sowie technische Gebäudeausstattung und Freisportanlagen. Darüber hinaus informierte die neue BLSV-Tochtergesellschaft Athleta über das Thema Digitalisierung im Sportverein. Zusätzlich zum Rahmenprogramm mit individuellen Beratungsterminen, Vorträgen und Workshops stand bei der [bau@blsv](#) die Verleihung des LEW Umweltpreises mit Kooperationspartner Lechwerke auf dem Programm.

Als prominenten Gast auf der Messe begrüßte der BLSV auch in diesem Jahr Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann. „Gerade in strukturschwachen Regionen liegt der Staatsregierung ein funktionierendes Vereinsleben am Herzen. Intakte Sportanlagen sind dabei ein wesentliches Element“, sagte Schirmherr Herrmann. Sobald der Haushalt des Bayerischen Landtags stehe, werde das Innen- und Sportministerium die Förderkriterien und -sätze festlegen. Im Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020 seien jährlich zusätzlich 10 Millionen Euro vorgesehen.

Nutzen stiften und Mehrwert schaffen – diese Zielsetzung müsse laut BLSV-Präsident Jörg Ammon Jahr für Jahr auch im Fokus der [bau@blsv](#) stehen. Ammon betonte, dass der besondere

Stellenwert der Messe darin bestehe, den bayerischen Sportvereinen Informationen aus erster Hand liefern und zugleich vor Ort in den direkten Austausch gehen zu können.

„Mit der prominenten Platzierung des Sports im Koalitionsvertrag der Bayerischen Staatsregierung und dem Prädikat ‚größte Bürgerbewegung Bayerns‘ wurde unserem Verband eine große Wertschätzung verliehen“, sagte Ammon. „Mit dieser politischen Steilvorlage ist die große Herausforderung verbunden, unseren rund 12.000 Sportvereinen und über 4,6 Millionen Mitgliedern mit Service und Beratung zur Seite zu stehen. Die bau@blsv ist eine der BLSV-Veranstaltungen, bei denen wir das Ehrenamt in ganz besonderem Maß entlasten und unseren Vereinen Informationen aus erster Hand zu allen Themen rund um den Sportstättenbau und zu unseren Produkten und Serviceleistungen zur Verfügung stellen können.“

In den vergangenen Jahren zeichneten BLSV und Kooperationspartner Lechwerke traditionell innovative Vereine mit dem „LEW Energieeffizienzpreis“ aus, die ihre Sportanlage oder ihr Vereinsheim energetisch saniert und modernisiert haben, um damit Energiekosten zu senken. Bei der diesjährigen Auflage des Wettbewerbs wurde der Preis neu gestaltet und in „LEW Umweltpreis“ umbenannt. Ziel sei gewesen, insbesondere die Kombination aus Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ganz besonders auszuzeichnen, erklärte der BLSV. Mit jeweils 2.500 Euro oder 1.500 Euro wurden in diesem Jahr vier bayerische Sportvereine für ihre Projekte prämiert: DJK-SV Lengenfeld, Skiclub Furth im Wald, BSG Taufkirchen, TSV Neusäß.

Lanfermann und Herbert sind Hamburgs Trainer des Jahres

(DOSB-PRESSE) Der traditionelle Jahresempfang des Hamburger Sportbundes (HSB) bildete auch dieses Jahr den Rahmen für die Auszeichnung von Hamburgs Trainern des Jahres. Christian Lanfermann wurde als Trainer des Jahres 2019 für seine Erfolge mit den Golf-Damen des Hamburger Golf-Clubs Falkenstein geehrt. Trainer des Jahres im Nachwuchsleistungssport wurde Marc Oliver Herbert vom Hamburger Hockey-Verband. Das teilte der HSB mit.

Lanfermann ist Cheftrainer im Hamburger Golf-Club Falkenstein und feiert seit Beginn seiner Tätigkeit im Damen-Bereich regelmäßig nationale und internationale Erfolge mit seinen Spielerinnen. Mit der Damen-Mannschaft konnte er 2017 den Deutschen Vizemeistertitel und im Jahr 2018 den Deutschen Meistertitel sowie den Europapokal der Landesmeister erringen. Nicht nur mit der Mannschaft, sondern auch in der Betreuung von erfolgreichen Einzelathletinnen wie z.B. Esther Henseleit oder Miriam Emmert, beweise er täglich, so heißt es in der Laudatio, dass er nicht nur sportfachlich, sondern auch pädagogisch und menschlich zu den großen Trainern im Deutschen Golfsport zählt.

Marc Oliver Herbert verstehe viel vom Feinschliff und habe so manchen Rohdiamanten im Hockey zum Strahlen gebracht hat, erklärte der Laudator. Jahrelang betreute Herbert die weibliche U-21 des Deutschen Hockey-Verbandes und trainiert aktuell den U-16 Bereich des Hamburger Hockey-Verbandes mit etlichen C- und D-Kader Athletinnen. In den letzten acht Jahren erreichte die von ihm betreute U-16 Auswahl Hamburgs sieben Mal das Finale der Länderwettkämpfe, wobei dreimal Titel dabei herausprangen. Seine Nachwuchsarbeit Sorge außerdem dafür, dass Hamburg als deutsche Hockeyhochburg eine große Zahl von Nationalspielerinnen hervorbringt und als echte Kadenschmiede gelte.

Fußball: Frankfurt übergibt DFB Gelände der ehemaligen Galopprennbahn

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat von der Stadt Frankfurt am Main einen rund 15 Hektar großen Teil des früheren Rennbahn-Geländes im Stadtteil Niederrad übergeben bekommen. Die Übernahme des Areals fand am vorigen Freitag (15. März) statt. Der entsprechende Erbbauvertrag hat eine Laufzeit von 99 Jahren. An dem Standort möchte der Verband den neuen DFB und seine Akademie errichten. [Das teilte der DFB mit.](#)

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Durch den Bau des neuen DFB und seiner Akademie werden wir erstmals die Administration und den Sport unter einem Dach zusammenführen. Dadurch ergeben sich großartige Chancen für die Entwicklung des deutschen Fußballs, von der Eliteförderung bis hin zum Service für unsere Regional- und Landesverbände. Nach der erfolgreichen Bewerbung um die EURO 2024 in Deutschland stellt der Bau des neuen DFB und seiner Akademie das zweite Leuchtturmprojekt unseres Verbandes dar.“

DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius sagte: „Mit der Übernahme des Geländes der ehemaligen Galopprennbahn haben wir wichtige Weichen für die Zukunft des DFB gestellt. Wir werden uns als Organisation einen großen Schritt weiterentwickeln und optimale Voraussetzungen für die vielfältigen Aufgaben des Verbandes schaffen können. Ich freue mich, dass wir unsere detaillierten Bauplanungen in Kürze in die Realität umsetzen können.“

Jan Schneider, Dezernent für Bau und Immobilien der Stadt Frankfurt am Main, erklärte: „Nach langen juristischen Auseinandersetzungen mit ehemaligen Nutzern des Areals können wir das seit Jahren brachliegende Gelände endlich für eine neue, attraktive Nutzung zur Verfügung stellen. Das Bauvorhaben des DFB ist ein herausragendes Projekt für Frankfurt und wird bundesweite Ausstrahlung haben.“

Der Bebauungsplan sei bereits beschlossen, die Baugenehmigung durch die Stadt Frankfurt liege auflagenfrei vor, erklärte der DFB. Alle bauvorbereitenden Maßnahmen, die für den DFB bisher möglich waren, seien durchgeführt. Der Verband plane, den Neubau im Jahr 2021 fertigzustellen. Auf dem weiteren Areal der ehemaligen Rennbahn ist ein öffentlicher Park geplant.

Über einen Medientermin rund um den Spatenstich auf dem Gelände in Frankfurt-Niederrad werde der DFB rechtzeitig in einer separaten Medieneinladung informieren.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Einladung zu Fair Play Preis und Biebricher Schlossgespräch

Triathlet und Fußballmannschaft zeigten Fairness und Solidarität – Sport und Europa stehen im Fokus der Gesprächsreihe

(DOSB-PRESSE) Der Triathlet Manuel Retzbach und die 1. Mannschaft des SC Lauchringen werden vom DOSB und dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) mit dem Fair Play Preis des Deutschen Sports ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich an Sportlerinnen, Sportler oder Initiativen verliehen, die durch außergewöhnlich faire Gesten und Aktionen beeindruckt haben.

Manuel Retzbach wird geehrt, weil er sein Rennen unterbrach, um einem gestürzten Konkurrenten Erste Hilfe zu leisten; das Team des SC Lauchringen erhält den Preis für sein solidarisches Verhalten angesichts der rassistischen Beleidigungen gegen einen Mitspieler.

Der Deutsche Olympische Sportbund lädt Medienvertreter/innen herzlich ein, über die Preisverleihung im Rahmen des 7. Biebricher Schlossgesprächs

- am Donnerstag, 28. März 2019
- von 18:00 bis 20:00 Uhr (Einlass ab 17:00 Uhr),
- Schloss Biebrich, Westgalerie, Rheingaustraße 140, 65203 Wiesbaden-Biebrich

zu berichten.

Eingebettet ist die Preisverleihung erneut in das 7. Biebricher Schlossgespräch. Durch den Abend führt der Sportjournalist Dieter Gruschwitz.

Der Sport und seine Bedeutung für die europäische Wertegemeinschaft

Die europäische Idee lebt nicht durch Institutionen und Strukturen, sondern durch Begegnung, Austausch und ein geteiltes Werteverständnis. Der Sport erweist sich in dieser Hinsicht in besonderem Maße als anschlussfähig. Doch wie kann Sport in Europa eine treibende Kraft für gesellschaftliche Entwicklungen darstellen, wo beeinflussen europäische Bestrebungen den Sport?

Darum dreht sich die Podiumsdiskussion im Schloss Biebrich, die die Deutsche Olympische Akademie (DOA) in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport organisiert.

Den Impulsvortrag hält Dr. Janez Kocijančič (Präsident der Europäischen Olympischen Komitees); auf dem Podium diskutieren

- Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper (DOA-Vorstandsvorsitzende und DOSB-Vizepräsidentin)
- Frank Kowalski (Geschäftsführer Leichtathletik-Europameisterschaft Berlin 2018)
- Stefan Kürten (Direktor für Sport und Geschäftsstrategie der Europäischen Rundfunkunion)
- Prof. Dr. Jürgen Mittag (Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung).

Anmeldung

Der DOSB bittet um Anmeldung spätestens bis Dienstag, 26. März, 12:00 Uhr, an die Deutsche Olympische Akademie unter der E-Mail-Adresse biebrich@doa-info.de.

Die Biebricher Schlossgespräche

Die [Biebricher Sportgespräche](#), eine Gesprächsreihe der Deutschen Olympischen Akademie und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport, lassen Expertinnen und Experten in Vorträgen, Dialogen und Diskussionsrunden gesellschaftspolitische, kulturelle und ökonomische Aspekte des organisierten Sports erörtern. Sie präsentieren wichtige Forschungsergebnisse, analysieren Entwicklungstendenzen und eröffnen neue Perspektiven für die Praxis.

Eingeladen sind Gäste aus Sport, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports wird jährlich durch DOSB und VDS vergeben. Mit ihm werden Fair-Play-Aktionen – von der einen „großen Geste“ bei einem sportlichen Topereignis bis zum dauerhaften Einsatz und Engagement im Verein vor Ort – ausgezeichnet. Er will Sportlerinnen und Sportler ermutigen, sich weiter für ein faires Miteinander einzusetzen.

Der Preis wird in den Kategorien „Sport“ und „Sonderpreis“ verliehen. Weitere Informationen finden sich online unter fairplay.dosb.de.

Internationale Begegnung: LSB Rheinland-Pfalz informiert über Förderung

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz lädt am 22. März zum Forum „Fördermöglichkeiten von grenznahen und grenzüberschreitenden Sportstätten und internationalen Sportbegegnungen“. Die Veranstaltung in der Europäischen Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports, Herzogenbuscher Straße 56 in Trier ist von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr geplant.

In der Ankündigung heißt es: „Sport und Bewegung gewinnen im Alltag immer mehr an Bedeutung. Ein möglichst langes und aktives Leben ist dabei das Ziel. Auch in den europäischen Grenzregionen sind die Bürger aktiv und treiben Sport. Nationale Grenzen verschwimmen immer häufiger, und die Menschen nutzen Sport- und Bewegungsräume dies- und jenseits der Grenze. Das bietet Chancen für die Sportentwicklung – sowohl im Bereich der Sportstätten, als auch für Internationale Begegnungen im Sport.“

„Mit unserer Veranstaltung in Trier möchten wir gezielt über die Möglichkeiten grenznaher und grenzüberschreitender Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten in diesen Bereichen informieren“, sagte LSB-Referent Harald Petry. „Kennenlernen der aktuellen Förderprogramme und Vermittlung von Wissenswertem aus der Praxis der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Sport ist unser Anliegen für die Teilnehmer des Forums.“ Zielgruppe sind die Sportvertreter in Vereinen, Verbänden und Gremien in Rheinland-Pfalz sowie die Vertreter der Städte, Gemeinde- und Kreisverwaltungen und deren Sportstättenbeiräte. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Städtetag, dem Gemeinde- und Städtebund und dem Landkreistag Rheinland-Pfalz sowie dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) statt.

[Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es bei Harald Petry.](#)

Die DOA sucht Volunteers für den Olympic Day 2019

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) veranstaltet am 26. Juni 2019 den Olympic Day im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln. Auch in diesem Jahr dreht sich alles rund um das Motto: MOVE (Bewegen) – LEARN (Lernen) – DISCOVER (Entdecken).

Mehr als 3000 Kinder und Jugendliche und über 50 nationale Verbände und regionale Vereine nehmen teil und verwandeln den Kölner Rheinauhafen zum sechsten Mal in eine olympische und paralympische Erlebniswelt für Kinder und Jugendliche.

Olympiabegeisterte Interessierte können sich bis zum 17. Mai 2019 als Volunteers für den Olympic Day bewerben – per E-Mail (mit Lebenslauf und Passbild) an info@olympicday.de. Alle Infos zur Ausschreibung gibt es unter www.doa-info.de.

DTB lädt zur Tagung „Gustav Struve – Turner, Demokrat, Emigrant“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) und der Badische Turner-Bund beteiligen sich in einem Aktionsbündnis verschiedener Organisationen an der Aufarbeitung der Geschichte um den badischen Revolutionär Gustav Struve (1805-1870). Hintergrund sei die Gründung einer Gustav-von-Struve Stiftung in Baden-Württemberg 2017 durch die AfD, „die seltsamerweise den Namen des Revolutionärs Gustav Struve trägt“, heißt es in einer Mitteilung des DTB.

Gustav Struve gelte als radikaldemokratischer Turner und Publizist in der März-Revolution, der nach Ablegung seines Adelstitels an der Badischen Revolution von 1848 mit Friedrich Hecker beteiligt war und in Lörrach die Republik ausrief, erklärte der DTB weiter.

Die Tagesveranstaltung zur Beleuchtung der Persönlichkeit von „Gustav Struve als Turner, Demokrat und Emigrant“ (Titel der Veranstaltung) findet am 14. Mai 2019 von 10.30 bis 16.30 Uhr in Rastatt im Bundesarchiv Erinnerungsstätte statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung erfolgt bis 10. Mai 2019 über den Badischen Turner-Bund, Frau Kary, Tel. 0721/1815-33, E-Mail: zentrale@badischer-turner-bund.de.

SB Rheinhessen lädt zur 10. Großen Lehrtagung

(DOSB-PRESSE) Rund 400 Multiplikatoren lassen sich bei der 10. Großen Lehrtagung des Sportbundes (SB) Rheinhessen am kommenden Samstag und Sonntag (23./24. März) im Fachbereich Sport der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für ihre Aufgaben in den Vereinen und Schulen fortbilden. Die Tagung sei damit bis auf wenige Restplätze in den rund 75 Workshops ausgebucht, erklärte der SB, lädt aber auch Medienvertreter/innen zur Berichterstattung ein.

Zur Eröffnung im Hörsaal 1 setzt sich Alexander Reinemann im Zentralvortrag mit dem Themenfeld „Digitalisierung im Sport“ auseinander. In den Arbeitskreisen beschäftigen sich anschließend namhafte Referenten mit Praxis-Themen wie Experimentelle Körperfitness, Regeneration mit der BlackRoll oder Stark gegen Gewalt. Theoretische Kurse nehmen sich der Video-Erstellung per Smartphone, Rassismus oder dem Deutschen Sportabzeichen an.

Der SB Rheinhessen bittet um Anmeldung bis zum 22. März per Mail an [Thorsten Richter](mailto:Thorsten.Richter@sb-rh.de).

Württembergischer LSB veranstaltet Fachtag Inklusion

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Einfach machen!“ lädt der Württembergische Landessportbund (WLSB) am 18. Mai zu einem Fachtag „Inklusion im und durch Sport“ im SpOrt Stuttgart. Das Motto bedeute nicht, dass Inklusion einfach sei, erklärt der WLSB in der Einladung. „Oft hilft es aber, einfach ‚mal‘ zu machen und einen Anfang zu wagen.“ So möchte der WLSB den Besuchern des „auf leicht zugängliche Art aufzeigen, wie vielfältig Inklusion im Sport bereits betrieben wird“. Denn oft seien es nur die Barrieren in den Köpfen, die einem Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung im Weg stehen.

Nach der Begrüßung durch WLSB-Präsident Andreas Fehle stehe ein eröffnendes Podiumsgespräch auf dem Programm – die gemeinsame Basis für den Fachtag, erklärt der WLSB. „Experten aus dem organisierten Sport sowie kooperierende Partner aus der vielfältigen Inklusionslandschaft werfen in der Gesprächsrunde, moderiert von Rainer Schmidt, einen Blick auf den Fortschritt der Inklusion im und durch Sport in Baden-Württemberg.“ Grundlage dieser Betrachtungen sei die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland am 26. März 2009 in Kraft getreten ist. (Siehe auch Kommentar „Zehn Jahre UN BRK“.)

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Die Verpflegung ist inklusive. [Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden sich online.](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Pragmatiker des Sports: Zum Tode von Paul Hoffmann

Im Ruhrgebiet und am Niederrhein zählte er im Sport seit Jahrzehnten zu den profiliertesten Persönlichkeiten. Und man sagte dort über ihn, dass er sich keiner Aufgabe verschließe, wenn sie nur dem Sport und dem Olympischen Gedanken diene. Aber auch als hochrangiger Sportfunktionär in vielen Ämtern blieb immer ein Sportler mit Leib und Seele, wie schon in seinen Schülerzeiten als Mitglied der westdeutschen Handball-Auswahlmannschaft. Am 11. März ist Paul Hoffmann im Alter von 83 Jahren in seiner Heimatstadt Duisburg gestorben.

Erst Mitte vorigen Jahres war Hoffmann als Vorsitzender des Bezirkssportverbandes Rheinhausen/Rumeln-Kaldenhausen zurückgetreten, wie zwei Jahre zuvor aus dem Vorstand des Stadtsportbundes und später auch aus dem Präsidium des OSC Rheinhausen. Doch er wurde sogleich Ehrenvorsitzender des Bezirkssportverbandes – so wie er Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) und Ehrenpräsident der Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Sportverwaltungen (AES).

Dem Handballsport gehörte von Jugend an seine besondere Liebe, so heißt es in der [Laudatio in der DOSB-PRESSE, die Friedrich Mevert im Oktober 2010 zu Hoffmanns 75. Geburtstag schrieb](#). Als Aktiver wurde er während seines Studiums an der Sporthochschule Köln zweimal Deutscher Hochschulmeister, und als Trainer führte er seinen Verein TuS Rheinhausen in die westdeutsche Spitze.

Paul Hoffmann wurde am 3. Oktober 1935 in Düsseldorf geboren, wohnt aber seit 1939 im linksrheinischen Duisburger Stadtteil Rheinhausen. Nach dem Abitur 1956 machte er das Examen als Diplom-Sportlehrer mit den Trainerlizenzen für Fußball, Handball und Hockey sowie parallel den Studienabschluss in Mathematik an der Universität Köln. Hoffmanns Diplomarbeit hatte den „Goldenen Plan“ für Sportstättenbau zum Inhalt. Seine berufliche Laufbahn begann er 1959 im Schuldienst, wurde dann Fachleiter für Sport im Bezirksseminar in Krefeld und 1969 mit damals 33 Jahren vom Rat der Stadt Essen einstimmig zum Sportdirektor berufen.

Bereits 1978 wählten ihn seine Kollegen zum 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS), ein Amt, das er bis 2000 engagiert wahrnahm. Heute ist er ADS-Ehrenvorsitzender. International wirkte Hoffmann über 20 Jahre als Präsident der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Sportverwaltungen und gestaltete in dieser Funktion kommunale Sportpolitik im europäischen Einigungsprozess. Auf Bundesebene verfolgte er dieses Ziel auch als Mitglied des Sportausschusses des Deutschen Städtetages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes über ein Vierteljahrhundert von 1975 bis 2000.

Aber auch in der Sportorganisation selbst nahm der Rheinhausener noch verantwortliche Ehrenämter wahr, so von 1965 an als 1. Vorsitzender des Bezirkssportverbandes Rheinhausen/Rumeln-Kaldenhausen, von 1975 bis 2000 im Geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Olympischen Gesellschaft (davon 1980 bis 2000 als DOG-Vizepräsident), von 1977 bis 2000 als Präsidiumsmitglied des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland und zwischenzeitlich auch einige Jahre als Vizepräsident des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf.

Er baute die DOG-Zweigstelle Niederrhein und die Stadtgruppe Essen zu den stärksten DOG-Gruppen in der Bundesrepublik aus und wurde dafür 1979 und 2000 mit dem Wilhelm-Garbe-Preis ausgezeichnet. Für das NOK wirkte er in zahlreichen Kommissionen mit und war bei vier Olympischen Spielen Ansprechpartner für die Athleten in den Deutschen Häusern. 1980 zählte er an der Seite Willi Daumes zu den Gegnern des Olympiaboykotts von Moskau.

Der Sozialdemokrat Paul Hoffmann hat als Praktiker und Pragmatiker in der öffentlichen Sportverwaltung viel für die Vereine tun können, denn er kannte ihre Sorgen und Nöte aus seinem eigenen Engagement an der Basis.

Unter seinen vielen Freunden im deutschen Sport, so schrieb Friedrich Mevert weiter, galt Paul Hoffmann als eine „rheinische Frohnatur“, aber auch als ein offener und verbindlicher, kompetenter und selbstkritischer Mann, „den auch die mögen, die andere Meinungen vertreten“, wie das „Olympische Feuer“ einmal schrieb. Mit seinem Elan, seiner Schaffensfreude, aber auch seinem Erfahrungsschatz wirkte Hoffmann lange für den Sport auf vielen Ebenen, zuletzt auch besonders engagiert in dem Bemühen, in den Duisburger Kindertagesstätten die sportliche Bewegungserziehung im Vorschulalter für Kleinkinder weiter zu qualifizieren und auszubauen.

Glücksspielstaatsvertrag: DOSB vermisst Beteiligung des Sports

Beim neuen Glücksspielstaatsvertrag vermisst der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Beteiligung des Sports. „Ohne den Sport und seine Veranstaltungen gäbe es gar keine Sportwettinhalte. Umso schwerer ist es zu verstehen, dass die von uns stets geforderte Drittelabgabe zu Gunsten des gemeinnützigen Sports, also zur Stärkung der Sportbasis, in der politischen Diskussion keine Rolle mehr zu spielen scheint“, sagte der Leiter des Berliner DOSB-Büros, Christian Sachs. Am kommenden Donnerstag (21. März) tagt die Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin; dabei steht auch das Thema Glücksspiel auf der Tagesordnung.

Der juristische Schwebezustand ist für die Bundesländer von Vorteil. Denn momentan kassieren sie die Steuergelder, die sie dann nicht zweckgebunden verwenden können. Nach Angaben des Deutschen Sportwettverbandes (DSWV) haben seine Mitglieder seit 2012 etwa zwei Milliarden Euro Sportwettsteuer bezahlt, denn ihr Marktanteil am Acht-Milliarden-Markt liegt bei 98 Prozent.. Dagegen sind die gezahlten Steuern des staatlichen Wettanbieters Oddset auf Grund des geringen Marktanteils kaum von Bedeutung. Denn 2018 setzte Oddset gerade einmal 160 Millionen Euro um. „Da fängt es schon an, marginal zu werden“, meint Heinz-Georg Sundermann, der Geschäftsführer von Lotto Hessen.

Auch in ihrem Kerngeschäft verzeichnen die staatlichen Lotteriegesellschaften sinkende Einnahmen. Damit gehören auch die Sport-, Sozial- und Kulturverbände, die von den Erlösen profitieren, zu den Verlierern. Deshalb plädiert Christian Sachs auch für eine Stärkung des Lottomonopols. Denn vor allem die Landessportbünde und der DOSB profitieren von den Einnahmen aus Lotto und Glücksspirale.

Bei der Ministerpräsidentenkonferenz in dieser Woche soll jetzt ein Interims- Glücksspielstaatsvertrag beschlossen werden, der von den 16 Länderparlamenten dann ratifiziert werden muss. Wettanbieter können sich dann nach einer Prüfung auf Zuverlässigkeit, Datenschutz, Jugend-

schutz und Schutz vor Geldwäsche lizenzieren lassen. Nur dieses Mal fällt die Begrenzung auf 20 Lizenzen weg. Die Erteilung der begehrten Erlaubnis liegt bei Hessen.

Für die DSWV-Mitglieder ist dies nur ein kleiner, aber nicht ausreichender Schritt. Verbandspräsident Mathias Dahms sagte: „Es ist richtig, dass die Länder nach sieben Jahren Regulierungschaos endlich ein Erlaubnissystem für Sportwettenanbieter etablieren. Problematisch ist jedoch, dass die ebenso unzeitgemäßen wie restriktiven Regelungen des Staatsvertrags bestehen bleiben.“

Damit meint Dahms unter anderem die beliebte Live-Wette, die etwa 60 bis 70 Prozent des Marktes ausmacht, und die willkürliche Festlegung von Spiellimits. „Hierdurch wird die lizenzierte Sportwette gegenüber dem Schwarzmarkt unattraktiv“, so der DSWV-Präsident. „Im digitalen Zeitalter sind unlizenzierte Angebote nur einen Klick oder eine Wischgeste auf dem Smartphone entfernt. Wenn nun die Verbraucher in Scharen hierhin abwandern, hat der Staatsvertrag seine Ziele verfehlt.“ Und die Rückgewinnung der in den Schwarzmarkt abgewanderten Spieler durch lizenzierte Anbieter würde Jahre in Anspruch nehmen.

Dem Spieler- und Jugendschutz hätten die Ministerpräsidenten so einen Bärenienst erwiesen. Deshalb sehen die privaten Anbieter diesen Vertrag nur als eine Übergangslösung bis zum nächsten Staatsvertrag 2021. „Nicht zuletzt die unverhältnismäßig kurze Laufzeit der Sportwettenslizenzen von gerade einmal 18 Monaten verdeutlicht: Der Beschluss der Länder ist nicht mehr als ein provisorischer Stützpfeiler für das baufällige Haus Glücksspielstaatsvertrag“, sagte Dahm.

Denn viele Regelungen im aktuellen Staatsvertrag seien nicht mehr zeitgemäß, entstammten aus einer Zeit, „als die Telefone noch Wählscheiben hatten“. So beschreibt es Hans-Jörn Arp, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion in Schleswig-Holstein und Liberalisierungsbefürworter. Schleswig-Holstein hatte schon zu Zeiten seines Glücksspielgesetzes gezeigt, dass man das Wettgeschehen mit einem Safe Server problemlos in Echtzeit verfolgen kann.

Ein weiterer Streitpunkt ist die zukünftige Regulierung von Online-Casinos und Online-Poker. Falls die Bundesländer sich nicht darauf verständigen können, will Hessen ab 2021 eine eigene landesgesetzliche Regelung schaffen. Und Schleswig-Holstein schafft jetzt wieder Rechtssicherheit mit der Wiederauflage des Glücksspielgesetzes von 2011. Das war später von einer SPD-geführten Regierung wieder abgeschafft worden. Jetzt haben die Regierungsparteien CDU, FDP und Grüne sowie der Südschleswigsche Wählerverband einen Gesetzentwurf für ein neues Glücksspielgesetz eingereicht, das bis Mai verabschiedet werden soll.

Damit ist auch die Gefahr eines Werbeverbotes für Sportwetten und damit Einnahmeausfälle für den Sport beseitigt worden. Denn die alten Lizenzen für den Onlinebereich von 2011 in Schleswig-Holstein waren gerade abgelaufen. Die Betreiber hatten unter Berufung auf europäische Lizenzen weitergemacht. Das Glücksspielkollegium als Aufsichtsbehörde hatte das als illegales Glücksspiel eingestuft, für das Werbung verboten ist. Und Werbung von Sportwettenanbietern wie „bwin“, die auch Onlinecasinos betreiben, sei nicht erlaubt. Damit hatte die Aufsichtsbehörde in einem Brief an den Deutschen Fußball-Bund, einem Werbepartner von bwin, gedroht.

Hans-Jörn Arp, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion, ist überzeugt, mit der Wiedereinführung des Glücksspielgesetzes Rechtssicherheit zu schaffen: „Das heißt, die können

dann werben, wenn wir die Rechtsgrundlage haben, und wir in Schleswig-Holstein werden die Rechtsgrundlage schaffen.“

Die Verabschiedung des Gesetzes gilt als Formsache, die Regierungsparteien haben sich darauf geeinigt. Deshalb glaubt Arp, auf der Ministerpräsidentenkonferenz eine Duldung für die Übergangszeit bis Mai aushandeln zu können. Denn schließlich würde ein zwischenzeitliches Verbot nur dem Sport schaden. „Das trifft ja nicht die Unternehmen. Die Unternehmen werden weiterhin aus Malta, Gibraltar oder UK anbieten. Es hat ja niemand einen Vorteil davon. Deshalb verstehe ich diese Hetzjagd überhaupt nicht“, so Arp.

Heinz Peter Kreuzer

BZgA und Sportvereine machen Kinder stark

Mitmach-Initiative der Bundeszentrale schult 25.000 Trainerinnen und Trainer

Um späterem Suchtverhalten vorzubeugen, muss Prävention frühzeitig und umfassend ansetzen – bevor junge Menschen mit Suchtmitteln wie Tabak oder Alkohol in Kontakt kommen. Hierfür stärkt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit der Mitmach-Initiative „Kinder stark machen“ das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl Heranwachsender und fördert ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit. [Das gab die BZgA in der folgenden Meldung bekannt.](#)

Die BZgA bietet Trainerinnen und Trainern in der Kinder- und Jugendarbeit von Sportvereinen „Kinder stark machen“-Schulungen im Rahmen der frühen Suchtvorbeugung an, um Kinder und Jugendliche fit zu machen für ein gesundes und suchtfreies Leben. Seit 2008 konnten dafür bisher insgesamt 25.000 teilnehmende Trainerinnen und Trainer geschult werden.

Dr. med. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, sagte: „Kinder, die ihre Freizeit im Sportverein verbringen, erleben dort neben Spaß und Abenteuern auch Teamgeist. Der Sportverein unterstützt Heranwachsende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, damit sie sich zu selbstbewussten Jugendlichen entwickeln können, die ihr Leben ohne Tabak, Alkohol und andere Suchtmittel genießen können. Trainerinnen und Trainer vermitteln Kindern vorbehaltlose Anerkennung und Wertschätzung – das ist ein wichtiger Aspekt bei der frühen Suchtvorbeugung. Ich freue mich sehr, dass die ‚Kinder stark machen‘-Schulungen so gut angenommen werden und bedanke mich für die langjährige erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Breitensportverbänden.“

Die BZgA-Mitmach-Initiative zur frühen Suchtvorbeugung „Kinder stark machen“ spricht insbesondere Erwachsene an, die Verantwortung für junge Menschen im Alter von 4 bis 12 Jahren tragen. In Sportvereinen sind Trainerinnen und Trainer Vorbilder, wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen für Kinder, die sie betreuen und deren sportliche Aktivitäten sie fördern.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet mit den „Kinder stark machen“-Schulungen Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern praxisnahe Tipps für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen über das Sportliche hinaus: wie das Training gestaltet werden kann, dass es als Erlebnis empfunden wird, Teamgeist und Fairplay gefördert werden können und Kinder darin unterstützt werden können, Konflikte gemeinsam zu lösen.

Mehr Informationen finden sich online unter www.kinderstarkmachen.de.